

Dr. Franz E. Suess nur einen Teil des Sommers den Aufnahmen im Kartenblatte Drosendorf (Zone 10, Kol. XIII) widmen. Die Begehung erstreckte sich auf die Gegenden von Hötzelsdorf, Geras und Drosendorf.

Die moravische Grenze verharret in der geradlinigen südwestlichen Richtung über Geras hinaus bis Wappoltenreith am Südrande des Kartenblattes. Das gleiche Streichen behalten die unregelmäßigen Züge von grauem, glimmerigem Kalk in dem Gebiete von Reisdorf, Fugnitz, Purgstall und Weitersfeld, ebenso wie der breite Zug von granatführendem feinkörnigen Glimmerschiefer der zwischen Reisdorf und Sallapulka vom Südrand der Karte durchschnitten wird. Die eigentümlichen plattigen Feldspatgesteine mit den Hornblende- und Epidotnadelchen vom Fugnitzer Berge konnten bis Harth und Reisdorf verfolgt werden.

Es verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß die Granite, welche im Osten bei Znaim, bei Retz und bei Karlslust in größerer Ausdehnung die moravischen Gneise durchbrechen und welche als Ausläufer der Brünner Intrusivmasse gelten können, schon im Blatte Drosendorf in Spuren bemerkbar werden; im Tale zwischen Riegersburg und Heufurth wurden sie in beschränkten Aufschlüssen nachgewiesen.

Die Zone der Glimmerschiefer und Schiefergneise, welche bereits vom südlichen Waldviertel her die moravische Grenze stets begleitet, wird in der Gegend von Drosendorf ganz besonders breit, und ebenso wie zumeist in anderen nördlicheren Strecken begleiten die Glimmerschiefer zunächst mit konkordantem Streichen diese Grenze; mit ihrem allmählichen Übergange in zweiglimmerige Schiefergneise verlassen die Gesteinszüge diese Richtung und nehmen einen unabhängigen, oft vielfach gewundenen Verlauf. Die mannigfachen Übergänge vom grobschuppigen Granatglimmerschiefer zum grobkörnigen oder feinschuppigen Zweiglimmergneis oder Biotitgneis, oft durchschwärmt von Linsen und Knollen von Fibrolith (Drosendorf, Elsern), ferner die große Zahl der Einlagerungen von Amphibolit, kristallinischem Kalk und verschiedenartigen, teils graphitischen Quarziten, im Vereine mit dem häufigen Wechsel der Streichungsrichtung verlangen eine besonders sorgfältige Begehung des Gebietes von Drosendorf und versprechen ein recht verwickeltes Kartenbild. Einzelne Kalkzüge wurden von Thumritz nordwärts verfolgt bei Ungarschütz; sie wechseln auf dieser Strecke häufig ihr Streichen von N nach NW oder NO, selbst bis OW.

Einige kleine Serpentinvorkommnisse befinden sich südlich von Drosendorf—Altstadt im Tale gegen Maria-Schnee. Ein eigentümliches Grauat-Tremolithgestein bildet einen breiteren Zug im Wald SW der Loibing-Mühle, O. von Thürnau.

Die bereits im Vorjahr nachgewiesenen Tertiärvorkommnisse, von denen die alte Karte nichts vermerkt, konnten in diesem Jahre noch vermehrt werden. Sand und Tegel liegt in dem Bahneinschnitte an der Kartengrenze südlich von Harth und eine größere Sandpartie zwischen Goggitsch und Harth, beide Vorkommnisse in über 500 m Seehöhe. Ausgedehnte und mächtige Quarzschotter, ähnlich jenen von Schaffa, bedecken die Höhe südöstlich von Starrein (480 m).